Zufrieden sein

Autor(en): **Scherrer, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1943-1944)**

Heft 17

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-670418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kamen ihr zu Hilfe, ermöglichten sie ihr doch, ihre Augen von ihm fern zu halten, denn sie fühlte, daß er sie, wie er so dastand, beobachtete, und es bedeutete eine Erleichterung, den Kopf gesenkt zu halten, während sie die Gerätschaften zur Teebereitung emsig hob und wieder hinstellte und das Geplauder, in dem sie Meisterin war, nicht abreißen ließ.

Endlich blickte sie hoch und sah, daß seine Augen ungewöhnlich strahlten und daß, obwohl er schwieg, sein ganzes Wesen eine verhaltene Erregung durchbebte. Sie erblaßte plötzlich vor vorgeahntem Entzücken. „Kommen Sie her und setzen Sie sich zu mir!" sagte sie, aufs Sofa patschend. „Ich habe Ihnen eine solche Unmenge zu erzählen."

„Das gleiche habe ich . . .", sagte er und legte, während er sich setzte, seine große Hand auf die ihrigen; sie war kräftig und schwer, und bei ihrer Berührung ging ihr das Herz höher.

„Meine Liebe", sagte er. „Sie sind die beste Freundin, die ich habe, wenn Sie mir auch nie mehr zu sein vermochten. Also möchte ich, daß Sie als Erste von meinem Glück erfahren. Ja, ich sehe, Sie haben mich erraten. Ich bin ihr dort draußen begegnet und pflegte ihr von Ihnen und meiner Hoffnungslosigkeit zu erzählen. Sie kennen ja derlei. So fing es an. Und wenn auch freilich niemand je Sie ganz ersetzen kann — aber das brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen! Wir hoffen, bald getraut zu werden; genau genommen bei meinem diesmaligen Urlaub. Sie kommt nächste Woche in England an, und ich möchte gerne, daß Sie sie kennen lernen. Ich weiß, daß Sie sie liebgewinnen werden; es geht jedem so, sie ist solch ein sympathischer Mensch."

„Oh, wie reizend!" antwortete sie, „wie wirklich reizend und nett von Ihnen, mir das unverzüglich zu erzählen. Und Sie müssen sie augenblicklich herbringen, sobald sie ankommt, ja?"

Zufrieden sein

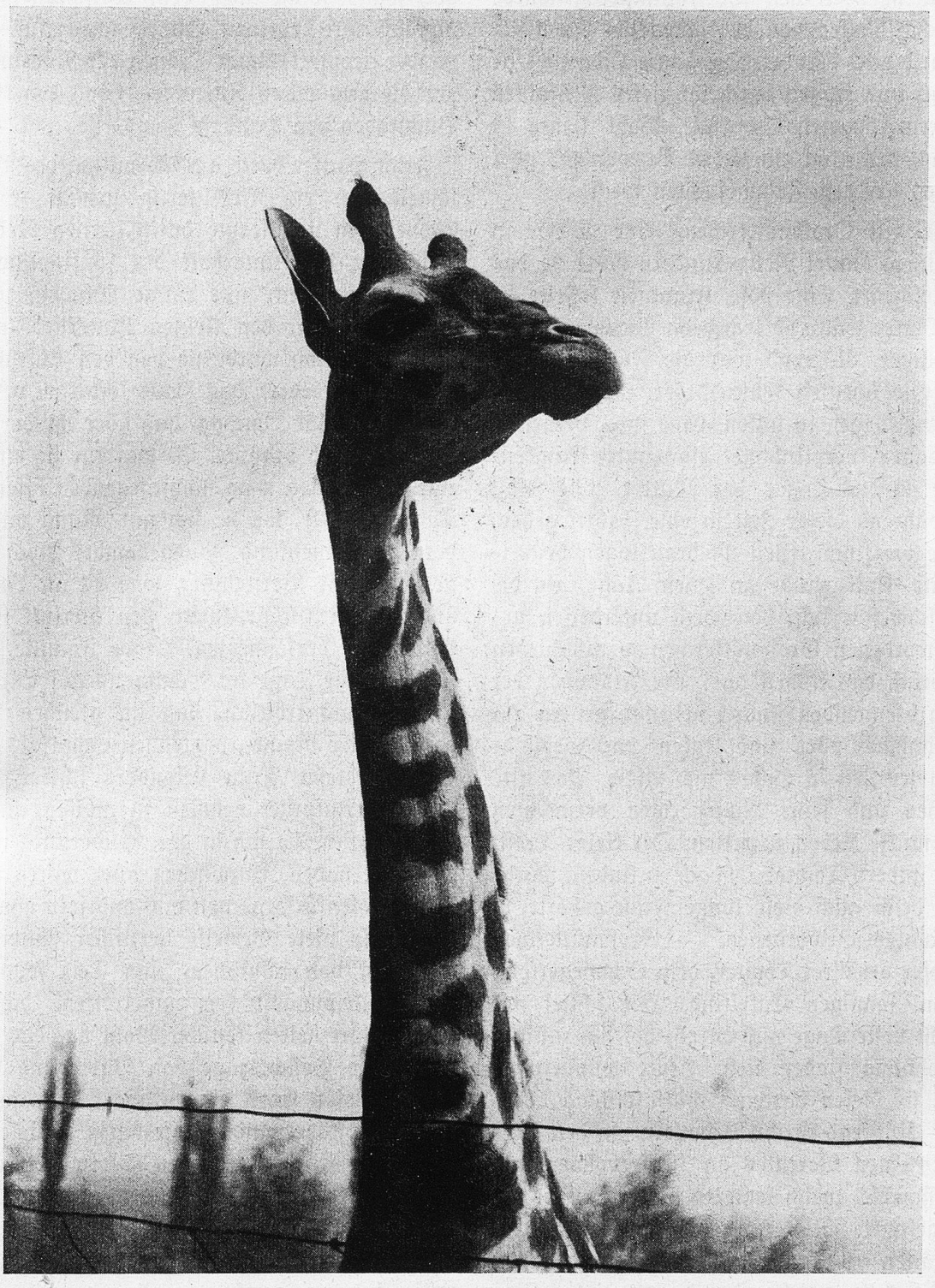
KARL SCHERRER

Wir sind vom Glück getragen,
verschont von Ungemach,
von Tränen und von Totenklagen,
noch haben wir ein Dach.

Um uns die Giebel flammen,
so manches stolze Haus
stürzt krachend in sich zusammen
und schaut der Tod daraus.

Er macht so reiche Beute,
frägt nicht nach Greis und Kind.
Das Gestern und auch das Heute
ihm nichtige Dinge sind.

Wie klein sind unsre Sorgen,
fernab der Feuersglut
ruhn wir so friedlich geborgen
und geht es uns so gut.



Ein «Guck-in-die-Welt»

Aufnahme W. Haller, Zürich